

INFORMATION

zur Pressekonferenz

mit

**Verkehrsreferent
Landeshauptmann-Stellvertreter Dipl.-Ing. Erich Haider**

am 13. November 2008

zum Thema

"Vorsicht bei Wintereinbruch und Nebel – Maßnahmen zur Unfallvermeidung"

Weitere Teilnehmer:

- Dipl.- Ing. Werner Jüngling, Leiter der Abteilung Verkehr, Land OÖ
- Dipl. HTL-Ing. Robert Hagen, Abteilung Verkehr, Land OÖ
- Obstlt. Klaus Scherleitner, Stv. Leiter der Landesverkehrsabteilung, Landespolizeikommando OÖ.

Impressum

Medieninhaber & Herausgeber:
Amt der Oö. Landesregierung
Direktion Präsidium
Abteilung Presse
Klosterstraße 7 • 4021 Linz

Tel.: (+43 732) 77 20-114 12
Fax: (+43 732) 77 20-115 88
landeskorrespondenz@ooe.gv.at
www.land-oberoesterreich.gv.at

DVR: 0069264

Fahrt ins "Ungewisse" wird oft unterschätzt

Die Fahrzeuglenker sind jetzt zur besonderen Vorsicht aufgefordert

"Dichter Nebel, nasses Laub und erstes Glatteis – jetzt ist besondere Vorsicht bei den Verkehrsteilnehmern geboten, warnen die Verkehrsexperten.

Grundsätzlich wird empfohlen: Vorausschauend fahren und die Geschwindigkeit den Straßen- und Sichtverhältnissen anpassen.

Mit der Faustregel "Sichtweite ist gleich Sicherheitsabstand" lassen sich viele Unfälle vermeiden. Das bedeutet: "Liegt die Sicht unter 50 Metern, sollte auch der Tachometer nicht mehr als 50 km/h anzeigen. Als Orientierungshilfe dienen die Leitplöcke am Straßenrand. Auf Freilandstraßen sind die Leitplöcke 33 m voneinander entfernt, auf Autobahnen 50 m.

Gleichzeitig bedeutet eine Sicht von unter 50 Metern, die auch durch heftigen Regen verursacht sein kann: Nebelschlussleuchte einschalten. Haben sich die Sichtverhältnisse wieder gebessert, muss sie jedoch wieder ausgeschaltet werden, um den Nachfolgeverkehr nicht unnötig zu blenden.

Tipps für Fahrzeuglenker/innen

Bei Nebel hilft nur "Weg vom Gas!" und ein ausreichender Sicherheitsabstand von mindestens drei Sekunden

Speziell auf Autobahnen ist es sehr wichtig zum Vordermann einen Tiefenabstand einzuhalten, der einem das Stehenbleiben auch bei unerwarteter Vollbremsung des Vorfahrenden oder vor einem Stauende ermöglicht.

Dazu sollte bereits auf Autobahnen bei besten Fahrbedingungen ein drei Sekundenabstand zum Vordermann eingehalten werden. (Bei Bundesstraßen gelten mindestens zwei Sekunden)

Bei trockener Fahrbahn beträgt der Bremsweg bei 130 Km/h und Vollbremsung fast 90 Meter. Da man pro Sekunde bei 130 km/h ca. 36 Meter fährt, die man schon bei einer Sekunde Reaktionszeit zurücklegt, beträgt im kürzesten Fall der Anhalteweg im Fall einer Notbremsung 120 – 130 m.

Diese Bremswege lassen sich auch durch modernste Fahrzeug- und Bremstechnik nicht weiter verkürzen, da die Gesetze der Physik nicht veränderbar sind.

Keine Scheu vor dem Fernlicht, denn entscheidend ist die Erkennungsentfernung

Die Wahrnehmungsschwelle für ein unerwartetes Hindernis liegt bei Dunkelheit viermal so hoch wie bei einem erwarteten Hindernis.

Wenn ein Autofahrer z. B. auf einer Freilandstraße nicht mit einem Fußgänger rechnet, muss der auslösende Reiz, um eine Reaktion beim Autofahrer auszulösen, viermal so groß sein, als wenn er vermutet, dass ihm ein Fußgänger entgegenkommt.

Durch das Fernlicht wird die Erkennungsentfernung gegenüber dem Abblendlicht um das Vier- bis Fünffache erhöht.

Daher sind alle Autofahrer gut beraten das Fernlicht zu verwenden, wenn es die Verkehrssituation erlaubt; Untersuchungen haben gezeigt, dass Autofahrer das Fernlicht jedoch auch häufig dann nicht verwenden, wenn es die Situation zulässt.

Auf gereinigte Windschutzscheiben und Scheinwerfer achten

Von Schmutz und Schnee gereinigte Scheinwerfer und vor allem saubere Windschutzscheiben, frei von Schmutz, Schnee und Schlieren, sollten für den verantwortungsvollen Lenker zur Routine werden. Sonst wird die Blendwirkung durch das Streulicht des Gegenverkehrs erhöht. Besonders wichtig ist es, die Wischerblätter regelmäßig zu tauschen.

Bei dichtem Nebel sich nicht am vorderen Fahrzeug "anhängen"

Bei dichtem Nebel besteht die Gefahr, dass man das vor sich fahrende Fahrzeug – bewusst oder unbewusst – nicht aus den Augen verlieren will und auf den Sicherheitsabstand "vergisst". Denn diese Nachfahrten werden praktiziert um sich nicht selber den Straßenverlauf im Nebel suchen zu müssen. Das kann zu besonders gefährlichen Situationen – insbesondere bei überhöhtem Tempo – führen, da man sich selbst jede Reaktionsmöglichkeit raubt, wenn der Vordermann gerade noch sein Fahrzeug verreißen oder abbremsen kann.

Der Sogeffekt beim Nachfahren führt dazu, schneller zu fahren. Die Geschwindigkeit wird dabei um bis zu 20 km/h gesteigert, um den Vordermann nicht zu verlieren. Viele Kraftfahrer geben an sich sicherer zu fühlen, wenn sie vor sich einen PKW sehen als nur eine weiße Wand.

Je stärker der Nebel desto unterschiedlicher wird das Tempo der einzelnen Fahrzeuge. Diese Geschwindigkeitsdifferenz wird daher auch zum Risikofaktor, da man vermeintlich viel zu langsame Fahrzeuge trotz fehlender Sicht schnell überholen will.

Die Nebelschlussleuchte wirklich nur bei schlechter Sicht verwenden

Nebelschlussleuchten sollten erst bei Sichtweiten unter 50 m eingeschaltet werden und beim Verlassen des Nebelgebietes unbedingt wieder ausgeschaltet werden, da sie Nachfahrende blenden.

"Nebelschlussleuchten werden von den Verkehrsteilnehmern häufig schon eingeschaltet, obwohl die Voraussetzungen dafür nicht vorliegen - insbesondere bei Sichtbehinderung durch leichten Nebel" erklärt Obstl. Scherleitner vom Landespolizeikommando OÖ.

Die ungerechtfertigte Verwendung der Nebelschlussleuchte kann das Erkennen des Bremslichtes erschweren, da die Helligkeitsunterschiede gering sind. Primär unterscheidet sich das Bremslicht vom Nebelschlusslicht nur durch sein plötzliches Aufleuchten.

Nebelschlussleuchten haben bei starker Sichtbehinderung durch Nebel unbestritten präventive Wirkung um Auffahrunfälle zu vermeiden und die Unfallzahlen zu senken. Das Bundesamt für Straßenwesen aus Deutschland gibt an, dass sich seit der Einführung der Nebelschlussleuchte die Anzahl der jährlichen Nebelunfälle in Deutschland halbiert hat.

Bei der Verwendung des Schlusslichts erhöht sich die Erkennbarkeit eines Kraftfahrzeuges etwa um den Faktor 1,5. Nebelschlussleuchten bewirken eine bessere Erkennbarkeit um den Faktor 2,4. Das heißt, erkennt man ein Fahrzeug auf Grund der Schlussleuchte bei dichtem Nebel auf etwa 50 m so bringt die Nebelschlussleuchte eine Erkennbarkeit auf etwa 80 m.

Tipps für alle die zu Fuß unterwegs sind

Schlagzeilen wie "Autofahrer hat Fußgänger übersehen" oder "Dunkel gekleideter Fußgänger von PKW überrollt" zeigen die Problematik auf, mit der sich jetzt, jahreszeitlich und durch die Witterung bedingt, die Verkehrsteilnehmer/innen wieder auseinandersetzen müssen. Vor allem Fußgänger sind besonders gefährdet, weil sie zu schlecht oder zu spät gesehen werden.

Am späteren Nachmittag liegen bereits Lichtverhältnisse vor, die der Dämmerung entsprechen, und wenig später herrscht in Bezug auf die Lichtverhältnisse bereits tiefe Nacht.

Wenn die Geschwindigkeit bei schlechter Sicht, Nebel oder Dunkelheit nicht reduziert wird, droht letztlich eine Fahrt ins Ungewisse. Fußgängern sollte bewusst sein, dass eine auffallende Kleidung (mit Reflektoren oder Leuchtbändern) für sie lebensrettend sein kann, betont Verkehrsreferent Haider.

Kostenlose reflektierende Bänder

Bestellmöglichkeiten:

Telefonisch unter (+43 732) 77 20-150 55 (während den Dienstzeiten)

oder auf www.land-oberoesterreich.gv.at/themen/verkehr/machdichsichtbar

Mit Abblendlicht ist ein Fußgänger durch reflektierendes Material bereits ab 200 Meter erkennbar

Im Spätherbst und in den Wintermonaten ist es aus Sicht des Fußgängers besonders wichtig vom Autofahrer gesehen zu werden. Aus Sicht des Autofahrers, der zumindest mit Abblendlicht fährt, ist nicht nur die Sichtweite wichtig, die ein Maß für die einsehbare Fahrbahnlänge darstellt, sondern auch die Erkennungsentfernung.

Die Erkennungsentfernung ist jene Distanz in der z.B. ein Fußgänger als Fußgänger erkannt wird, ohne dass er sich im ausgeleuchteten Bereich der Scheinwerfer befindet. In Bezug auf die Erkennbarkeit eines Fußgängers bei Dunkelheit spielt die Reichweite des Lichtes daher nicht die Hauptrolle. Es kommt darauf an, dass genügend Kontrast, Reflexion und Leuchtdichte gegenüber dem Umfeld vorhanden ist.

Versuche haben gezeigt, dass mit Abblendlicht ein dunkel gekleideter Fußgänger auf zehn Meter nicht eindeutig wahrnehmbar ist, während ein weiß gekleideter Fußgänger bei gleichen Bedingungen zumindest bei 100 m wahrgenommen wird.

Mit Abblendlicht ist ein Fußgänger durch reflektierendes Material bereits ab 200 Meter erkennbar.

Immer links gehen

Wenn kein Gehsteig zur Verfügung steht, sollte der Fußgänger immer so gehen, dass er den heranfahrenden Autos entgegengeht. Nur so hat er die Möglichkeit, das Auto bald wahrzunehmen und somit – im Notfall – rasch reagieren zu können: auszuweichen oder zur Seite zu springen.

Kostenlose Schulungen für die ältere Generation durch Polizeibeamte

Anmeldungen bei AbtInsp. Nikolaus Koller

Landespolizeikommando OÖ. / Landesverkehrsabteilung,
Liebigstraße 30, 4021 Linz

Tel. (+43 664) 255 18 73

Email: Nikolaus.Koller@polizei.gv.at

"Mach dich sichtbar!"

Dipl. Ing. Erich Haider: "Gemeinsam mit der Polizei wurde die Sicherheitsinitiative "Mach dich sichtbar! – der ältere Mensch im Straßenverkehr" ins Leben gerufen. Im Rahmen dieser Verkehrssicherheitsaktion werden die Schulungen für die Teilnehmer/innen kostenlos angeboten. Die Finanzierung erfolgt über das Verkehrsressort. Eine Zusammenarbeit erfolgt mit Pensionisten- und Seniorenvereinigungen.

Ziel der Schulungen ist der Schutz der "schwachen" Verkehrsteilnehmer, in diesem Fall als Zielgruppe Menschen ab 65 Jahren. Es sollen Möglichkeiten aufgezeigt werden, was zu ihrem Schutz – Vorbeugung vor Unfällen – getan werden kann. Einerseits durch Sichtbarmachung mit reflektierendem Material, andererseits durch richtiges Verhalten als Verkehrsteilnehmer. Der Vortrag ist in zwei Hauptblöcke gegliedert, die Dauer beträgt ca. 45 Minuten je Vortragsblock.

Jeder Teilnehmer erhält kostenlos reflektierende Bänder, die über der Kleidung getragen werden können und zur besseren Sichtbarmachung als Fußgänger in der Dunkelheit und bei schlechten Sicht- und Witterungsverhältnissen dienen sollen.

Rote Regenjacken für die Erstklassler

Für 14.327 Kinder war es im September wieder so weit: Bei vielen Taferlklasslern war die Vorfreude auf die Schule groß. Doch so ganz ungetrübt ist die Freude bei den Eltern nicht. Der Grund sind die Gefahren für die Kinder am Schulweg. Immer wieder ereignen sich schwere Verkehrsunfälle zu Schulbeginn. Im Auftrag von Verkehrsreferent DI Erich Haider erhalten daher wieder alle Erstklassler eine Verkehrserziehung durch geschulte Polizisten.

Mit einem hellem, farbigem Gewand wird man im Straßenverkehr deutlich besser gesehen. "Daher erhalten alle Schulanfänger/innen bei der Verkehrserziehung ein Geschenkset in dem auch eine rote Regenjacke und reflektierende Streifen enthalten sind.

STATISTIK

Nebelunfälle sind selten – jedoch häufiger Grund für Massenkarambolagen

Die Auswertung der Verkehrsunfallstatistik für Oberösterreich zeigt, dass die Nebelunfälle bei insgesamt 25.510 Verkehrsunfällen in den letzten drei Jahren mit nur 1,4 % am Unfallgeschehen beteiligt sind.

Die Häufigkeit der Nebelunfälle ist gering. Ihre Gefährlichkeit besteht jedoch in der Verursachung von Massenkarambolagen.

Die statistische Auswertung zeigt, dass auf Grund von Nebelunfällen zwischen 2005 – 2007:

- auf Autobahnen 54 Personen (10,2 %)
- auf Bundes- und Landesstraßen 355 Personen (67 %)
- sowie auf Gemeindestraßen 117 (22 %) Personen verunglückten.

Unfälle mit Personenschaden in OÖ					
Unfälle gesamt in OÖ	2005	2006	2007	Summe	
heiter	4.499	4.481	4.591	13.571	
Wolken	4.145	3.522	3.770	11.437	
Nebel	130	151	83	364	
Wind	55	31	52	138	
k.A.	-	-	-	-	
Summe	8.829	8.185	8.496	25.510	

Aufteilung der Nebelunfälle nach Unfalltypen :

Unfälle bei Nebel	2005	2006	2007	Summe
Alleinunfälle	46	43	30	119
Auffahrunfälle	21	19	18	58
Gegenverkehrsunfälle	21	32	13	66
Kreuzungsunfälle	24	29	13	66
Fußgängerunfälle	11	16	5	32
sonstige Unfälle	7	12	4	23
Summe	130	151	83	364

1. Bei 32 % der Unfälle handelt es sich um Alleinunfälle
2. 15 % sind Auffahrunfälle und
3. 18 % sind Gegenverkehrs- oder Kreuzungsunfälle.

Unfallursachen bei Nebel: – Zu hohe Geschwindigkeit und zu wenig Sicherheitsabstand

Analysen der Verkehrsexperten ergaben:

60 % der Nebelunfälle passieren auf Grund zu hoher Geschwindigkeit (Fahren auf Sicht) und 10 % der Nebelunfälle sind auf zu geringen Sicherheitsabstand oder auf Überholmanöver zurückzuführen.

Wenn Kraftfahrer auf eine Nebelwand zufahren reduzieren sie zwar die Geschwindigkeit, jedoch wird das Tempo bei weitem nicht der Sichtweite angepasst.

Die grundsätzliche Gefahr:

Entfernungen werden bei Nebel falsch eingeschätzt.

Objekte werden bei Nebel um 100 % weiter entfernt angenommen als sie tatsächlich sind. Das ist ein Grund für den viel zu geringen Abstand.

Mit der eingeschränkten Sicht auf die Umgebung geht auch das Gefühl für das eigene Tempo verloren. Wenn man bei Nebel zu wenig auf den Tacho schaut, meint man angemessen unterwegs zu sein, obwohl man objektiv betrachtet viel zu schnell ist.

Eine in der Zeitschrift "Verkehrssicherheit" veröffentlichte Studie mit 78.000 untersuchten Kraftfahrzeugen zeigt, dass bei Nebel auf der Überholspur schneller gefahren wird als auf der Fahrspur, die Geschwindigkeitsunterschiede sind aber geringer als bei guter Sicht. Die Sicherheitsabstände, die bei Nebel eingehalten werden, sind tendenziell kleiner als bei guter Sicht

Bei Sichtweiten unter 50 m wurde bei Einzelfahrzeugen eine mittlere Geschwindigkeit von 84 Km/h , bei Kolonne eine mittlere Geschwindigkeit von 94 Km/h ermittelt.

Fahrten im Nebel werden als belastend empfunden. Nur bei Glatteis ist das Belastungsgefühl noch stärker.

Nebel verändert das Blickverhalten und das Reaktionsverhalten. Die erlebte Unsicherheit führt zu einer Verlängerung der Reaktionszeiten und zu einer höheren Quote von unterlassenen oder falschen Reaktionen. Im Nebel wird häufiger falsch oder gar nicht reagiert.

Daher gilt der Grundsatz " Sie fahren mit Abstand am besten "